

Einzelpreis 6000 Mk.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 150.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 160.000
die Post 180.000
Ausland 200.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung bezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage früh morgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 2000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 8000
Eingelands im lokalen Teile 15000
bis zum 6. Oktober wenn im voraus entrichtet.
Für Arbeitsjüngende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinstitute 50%. Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Ausperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 120.

Lodz, Sonntagabend, den 6. Oktober 1923.

1. Jahrgang

Die neue deutsche Regierung.

Sie findet rechts und links kein Vertrauen.

Berlin, 5. Oktober. (Pat.) Die neue deutsche Regierung weist folgende Zusammensetzung auf: Vorsitz — Reichsminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister — Dr. Gessler, Landwirtschaftsminister — Dr. Oppen, Finanzminister — Dr. Brauns, Arbeitsminister — Dr. Sauter, Reichsminister für die besetzten Gebiete — Dr. Fuchs.

Der Justizministerposten ist noch nicht besetzt. Die neue Regierung wird sich Freitag dem Reichstag vorstellen.

Berlin, 5. Oktober. (Pat.) Wie aus dem im heutigen „Vorwärts“ veröffentlichten Beiratsartikel zu erhellen ist, wird die Sozialdemokratische Partei Deutschlands der neuen Regierung ihr Mißtrauen ausdrücken. Auch die Deutschnationalen sind gegen das neue Kabinett.

Berlin, 5. Oktober. (Pat.) Wie der „Volksanzeiger“ berichtet, teilte die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Partei der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei gestern Abend mit, daß sie der neuen Stresemann-Regierung das Vertrauen abspreche, da diese keinerlei Garantie dafür biete, daß die Sozialdemokraten auch aus der preussischen Regierung entfernt werden.

Berlin, 5. Oktober. (M. W.) Die Kabinettsliste in Deutschland ist immer noch nicht beilegt worden. Die gestern zu später Abendstunde veröffentlichte Liste des unparteiischen Kabinetts, war in den Nachtstunden bereits gegenstandslos geworden. Beseitigt wurde hierin der Umstand, daß innerhalb der Deutschen Volkspartei eine Spaltung eintreten soll. Stinnes trägt sich mit der Absicht, aus dem rechten Flügel dieser Partei eine neue parlamentarische Fraktion zu bilden, die mit der Deutschnationalen Volkspartei in enger Fühlung stehen würde. Es muß bemerkt werden, daß gerade dieser rechte Flügel Stresemanns die Gefolgschaft gefunden hat.

Berlin, 5. Oktober. (M. W.) Im Zusammenhang mit der sich in die Länge ziehenden Kabinettsliste berieten heute die ehemaligen Koalitionsparteien, d. h. die Demokraten, Sozialisten, Zentrum und der linke Flügel der Deutschnationalen, um aus der neuen Koalitionskabinettsliste zu versuchen, das, wenn eine Bildung zustande kommen sollte, eine mehr noch links gerichtete Orientierung haben würde. Für den Fall, daß dieser Versuch gelingen sollte, würde die Zweidrittelmehrheit des Reichstags zustande kommen, die für die Annahme des Gesetzes von den sogenannten außerordentlichen Vollmachten notwendig ist. Als Finanzminister würde an die Stelle Herberichs der Direktor der Darmstädter Bank Schampfer, eintreten. Die Sozialisten sind auch mit dem Entwurf einer Aenderung der 8-Stundenarbeitsnorm einverstanden, den bereits das Kabinett Cuno ausgearbeitet hatte, und wonach der 8-Stundenarbeitsnorm im Prinzip anerkannt werden soll, jedoch die Vermehrung der Arbeitsstunden in gewissen Bezirken der Industrie zulässig ist.

Berlin, 5. Oktober. (M. W.) Die Unterhandlungen zwischen den Parteien und dem Reichstag haben heute morgen bis zum Abend gedauert, ohne jedoch ein positives Ergebnis zu zeitigen. Später am Abend unterhandelten nur noch die Parteiführer mit dem Arbeitsminister über die Aenderung des Gesetzes vom 8-Stündigen Arbeitstag.

Wien, 5. Oktober. (Pat.) Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Berlin gemeldet wird, ist das neue Kabinett schon wieder auf Schwierigkeiten gestoßen. Reichswirtschaftsminister Dr. Gessler hat es abgelehnt, an dem neuen Kabinett teilzunehmen, der bekanntlich zur Demokratischen Partei gehört. Diese Fraktion hat den Beschluß gefaßt, Stresemann und Gessler zu bitten, noch einmal die Bildung einer Koalitionsregierung zu versuchen. Ob der Versuch gelingen wird, wird, wie das Blatt bemerkt, der heutige Tag zeigen. Sollte es nicht gelingen, ein Koalitionskabinett zu bilden, so bleibt nur noch die Auflösung des Reichstags oder die Diktatur übrig. Wegen der Auflösung des Reichstags spricht der Umstand, daß die Reichstagsparteien nur den radikalen Parteien sowohl der Rechten als auch der Linken, einen Sieg bringen würden. Die Zentrumsparteien würden getrennt werden. Es wird damit gerechnet, daß Stresemann oder Gessler geneigt sein werden, die Diktatur zu übernehmen und das Parlament auf unbestimmte Zeit zu verlagern.

übernehmen und das Parlament auf unbestimmte Zeit zu verlagern.

Wien, 5. Oktober. (Pat.) Wie aus Berlin gemeldet wird, ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß die Bemühungen der reichstagsfähigen Elemente, es zu einem Umsturz zu bringen, fehlgeschlagen werden. Es wird hervorgehoben, daß die neue Stresemann-Regierung zwar keinen diktatorischen Charakter trage, daß sie aber wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiete diktatorisch vorgehen werde. Nach Annahme des Gesetzes über die besetzten Gebiete für den Reichstag sollen die Beratungen des Reichstages auf längere Zeit vertagt werden.

Berlin, 5. Oktober. (Pat.) Um 7 Uhr abends wurde der Senatskonvent des Reichstages zu einer Sitzung einberufen. Es wird damit gerechnet, daß der Reichstag morgen zur Plenarsitzung zusammentreten werde.

Berlin, 5. Oktober. (M. W.) In dieser politischen Kasse wird die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstages in Erwägung gezogen, wenn die Sozialdemokraten um ein oberflächliches Zustandekommen der alten Koalition kein Ergebnis haben sollten, da die ehemaligen Koalitionsparteien erklärt haben, daß sie nicht imstande sein werden, dem überparlamentarischen Kabinett ihr Vertrauen auszusprechen.

Wien, 5. Oktober. (Pat.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Berlin: In politischen Kreisen wird die neue Regierung als nicht von langer Dauer angesehen. Die neue Ministerliste hat allgemeine Enttäuschung hervorgerufen, da sie nicht die Namen derjenigen Männer enthält, von denen erwartet wird, daß sie der schwierigen Lage Deutschlands abhelfen können.

Die neue deutsche Regierung ist also gebildet. Dr. Stresemann hat sich für sein zweites Kabinett Mitarbeiter gewählt, denen der Ruf vorangeht, daß sie gute Fachleute sind. Einige Minister arbeiten bereits im ersten Stresemann-Kabinett mit. Dr. Gessler ist bereits zum dritten Mal Reichswirtschaftsminister (1909 war er Reichsminister für Wiederaufbau) der neue Landwirtschafts- und Volksernährungsminister von Oppen ist der bisherige erste Reichspräsident von Loeb während der deutschen Okkupation in Polen bekannt geworden.

Das Mißtrauen, das der neuen Regierung von Seiten der Rechten und der Linken entgegengebracht wird, läßt leider wenig Hoffnung aufkommen, daß das zweite Stresemann-Kabinett lange am Ruder bleiben wird. Das ist nur zu bedauern, da nur Deutschland sich in diesem Augenblick wehrlos als je langwierige Kabinettskrisen leisten, die nur dazu angetan sein können, das vorhandene Chaos noch zu verstärken.

Dem unglücklichen deutschen Volk ist zu wünschen, daß der gesunde Menschenverstand den Weg der parlamentarischen Wiederaufbau Deutschlands nicht so leicht verliert. A. K.

Arbeiter und Beamten gegen den Umsturz.

Berlin, 5. Okt. (Pat.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Aufruf der allgemeinen deutschen Gewerkschaft, des Verbandes der freien Gewerkschaften, und des Deutschen Beamtenverbandes, in dem die Mitglieder der genannten Verbände aufgefordert werden, jeder gegen die Republik gerichteten Tölpelkeit entgegenzuarbeiten und gegen die Separatisten und Monarchisten, die die Autorität des Staates zu untergraben suchen, aufs entschiedenste aufzutreten.

Wien, 5. Oktober. (Pat.) Die Arbeiter und das technische Personal der Berliner Untergrundbahn haben heute die Arbeit niedergelegt.

Polen und der Völkerbund.

Ein harmloser Fehler konnte in jüngster Zeit bei der Bestimmung eines großen Teiles der politischen Tageszeitungen Polens den Eindruck gewinnen, als hätte Polens Regierung die Bedeutung des Völkerbundes bisher zu Unrecht überschätzt und ihm Opfer gebracht, die dem Lande keinen Nutzen zurückbrachten. Der Mißerfolg der diesjährigen Kandidatur für den Völkerbund hat die Verquickung innerpolitischer Kampfkämpfe und den Parteigeiz mit der mehr Überlegung erfordernden Betrachtung auswärtiger Politik nicht gemindert und auch nicht vermocht, die führenden Köpfe der Warschauer Presse zu einer objektiven Analyse des Senats Mißerfolges zu bewegen. Der mit „Zm“ gekennzeichnete Beiratsartikel des „Kurjer Polski“, der dem Chefredakteur Rosner zugesprochen wird, schiebt infolge seiner Anhänglichkeit an die Richtung Pilsudski-Sikorski-Strzymski alle Schuld dem neuen Außenminister und den Nationaldemokraten zu, indessen der Chefredakteur der rechtsstehenden „Rzeczpospolita“, Abg. St. Stronski mit ebenso großer Bestimmtheit erklärt, Schuld trage die Regierung Sikorski-Strzymski, die nicht das geringste gearbeitet hätte.

Der Artikel des „Kurjer Polski“ hat den Vorzug, seine Argumente anschaulich, wie die Senats des Völkerbundes in Polen hätte veranlassen müssen, ihren Standpunkt zu revidieren oder ihn zumindest nicht vor der Senats Wahl hervorzuheben. Die offizielle Kampagne gegen die Selbstlosigkeit Danzigs und vor allem gegen den vom Völkerbunde eingesetzten Oberkommissar war eben so ein Fehler, wie die Sprache eines jetzt halböffentlichen Warschauer Blattes, welches den Generaldirektor des Völkerbundes bei seiner Ankunft in Warschau als „Generaldirektor einer anonymen Macht“ begrüßte. In Polen kennt man nur eine anonyme Macht — die internationalen Verbindungen der Minderheiten.

Das Blatt findet es „idiotisch“, wie sehr die Bedeutung des Völkerbundes in den der jetzigen Regierung nahe liegenden Kreisen unterschätzt wurde, noch mehr, wie leicht man vergessen hatte, wie viel Polen gerade dem Völkerbunde verdanke: In den zwei wichtigsten territorialen Fragen Polens, bezüglich Oberschlesiens und Wilna, hatte der Völkerbund Polen das größte Wohlwollen erwiesen. Der Völkerbund traf auf Ersuchen des Senats jenseits der Entscheidung über die Teilung Oberschlesiens, die Polen gerne angenommen hat, und erst die Entscheidung der neutralen Zone bei Wilna ermöglichte die spätere Entscheidung der Völkerbundsversammlung über die definitive Grenzfrage, die gleichfalls Polen begünstigte.

Aus den leidenschaftlichen Argumentationen des „Kurjer Polski“ erfährt man, was man eigentlich wollte, was aber „Rzeczpospolita“ heute bestritt, daß schon Stinnes als Außenminister, namentlich bei den Großmächten, im Interesse der polnischen Kandidatur in den Völkerbund eifrig bemüht war. Nur der Umstand, daß Polens Grenzen noch nicht feststünden, habe die vorjährige Kandidatur verhindert. Der Artikel schließt mit weiteren Vorwürfen an die Adresse der polnischen Delegation bei der diesjährigen Tagung des Völkerbundes. Sie habe nicht nur in zahlreichen mehr oder minder wichtigen Detailfragen eine Niederlage nach der anderen erlitten, sondern auch beim italienisch-griechischen Konflikt in der Kompetenzfrage eine unverständliche, weil überflüssige Unklarheit beizubehalten, indem sie sich, ohne daß Italien den geringsten Wert darauf gelegt hätte, um die Stellungnahme zur Kompetenzfrage herumdrückte.

Ganz zu recht werden die Behauptungen geäußert, der tschechoslowakische Außenminister könnte im Rate des Völkerbundes zum Referenten in den Minderheitsfragen Polens bestellt werden. Wir glauben, daß diese Behauptung unbegründet ist. Die traurige Lage der Minderheiten in Polen ist gut genug bekannt, um auch einem Außenminister ein zutreffendes Referat zu ermöglichen.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 485.000 poln. Mark.
Die neue deutsche Regierung bereits gebildet.
Arbeiter und Beamten gegen den Umsturz.
Polen und der Völkerbund. (Zeitritzel)
Polen, Katholizismus und Sozialismus.
Gemeinsames Vorgehen der Minderheiten.
Der Stand der Landwirtschaft in Polen. (Schluß)

Polen, Katholizismus und Politik.

Das Amtsblatt des Vatikans schreibt über den polnischen Staatspräsidenten:

Staatspräsident Wojciechowski ist hinsichtlich seines Verhältnisses zur katholischen Religion ein Präsident, wie ihn Polen nötig hat. Wir wollen uns hier nicht über den tiefkatholischen Charakter des polnischen Volkes verbreiten, das von allen Völkern der Erde mit der römisch-katholischen Kirche am engsten verknüpft ist; um so nachdrücklicher aber wollen wir betonen, daß diese nationale Eigenheit des polnischen Volkes im Präsidenten der polnischen Republik in vollendetster Form verkörpert ist. Herr Wojciechowski ist ein aufrichtiger und tiefgläubiger Katholik, und was das Wichtigste ist, er versteht die nationale und soziale Bedeutung des Katholizismus und besitzt den Mut, diese seine Ansicht offen zu bekennen und in die Tat umzusetzen. Des weiteren hebt der „Observatore Romano“ hervor, daß Staatspräsident Wojciechowski seine Reise zu dem tiefgläubigen Volke der Katholiken in Begleitung des Primas von Polen, Kardinal Dalbor, unternahm. Während dieser Reise zogen von allen Seiten Volksmassen herbei, um zu sehen, wie der Erste der Nation vor dem Würdenträger der Kirche, Kardinal Dalbor, die Knie bengt, um von ihm den Segen zu empfangen. „America Echo“ berichtet, daß Bischof Plescar in einer in Sanat gehaltenen Rede öffentlich erklärt hat, die römischen Bischöfe hätten auf ihrem Kongreß beschlossen, daß sich der polnische Staatspräsident nach Gienhochan begeben sollte, um dort nach dem Beispiel des unglücklichen Königs Johann Kazimir ganz Polen dem Schutze der Mutter Gottes von Gienhochan zu empfehlen.

Dasselbe amerikanische Blatt bringt unter der Überschrift „Eine vollständig überflüssige Reise“ die Nachricht, daß im nächsten Jahre zwei Würdenträger der römisch-katholischen Kirche Polens, Kardinal Dalbor und Bischof Sapieha, in Amerika eintreffen werden, um der amerikanischen Öffentlichkeit und dem amerikanischen Volkstum für die während des Krieges den polnischen Waisen, Witwen und Invaliden erwiesene Hilfe zu danken. Der angeführte Grund für diese Reise — so schreibt das genannte Blatt — ist aber nur ein schlechter Desmanter für die wirklichen Ziele, die mit diesem Besuch verbunden sind. Wir lesen nämlich darüber im Krakauer „Głos Narodu“, dem Sprachrohr des Bischofs Sapieha, folgendes: Die Notwendigkeit derartiger Reisen ergibt sich aus der traurigen Lage des amerikanischen Volkstums in religiöser Hinsicht, das einerseits von verschiedenen Sekten, wie Adventisten, ersten Babelforschern, Methodististen, Quäkern u. a., heimgegriffen wird und andererseits im amerikanischen Episkopat, das zum größten Teil aus deutschen und irischen Elementen zusammengesetzt ist, keinen genügenden Schutz besitzt.

Zum Schluß gibt das „America Echo“ den nach Amerika kommenden Gästen einen guten Rat und unterwirft sie folgendermaßen: „Sie werden am besten tun, anstatt nach Amerika zu reisen, zu Hause zu sitzen und das dadurch ersparte Geld unter die arme Arbeiterbevölkerung von Polen und Krakau zu verwenden, welche infolge der in Polen herrschenden Fenerang Not und Hunger leiden muß. Die Mehrzahl der amerikanischen Polen hörte sich bisher gar nicht um die Würdenträger der römisch-katholischen Kirche Polens und ist sehr zufrieden, wenn sie diese auch in Zukunft nicht zu sehen bekommen. Die polnische Regierung dankte bereits sowohl der amerikanischen Gesellschaft, als auch dem amerikanischen Volkstum für die der armen Bevölkerung Polens erwiesene Hilfe, so daß ein „besonderer“ Dank der kirchlichen Würdenträger Polens gar nicht am Platze ist, zumal letztere nicht einmal berechtigt sind, im Namen des gesamten polnischen Volkes aufzutreten. Schließlich stammten die während des Krieges aus Amerika nach Polen gesandten Gaben zum größten Teil von Protestanten, nicht aber von Katholiken.“

Gemeinsames Vorgehen der Minderheiten in Polen.

In der Schulfrage.

Die ukrainischen Abgeordneten aus Wolhynien, die seit einigen Tagen in Lemberg weilen, beabsichtigen nach einer Reihe von Beratungen mit den Lemberger Politikern von der Arbeitspartei den Minister Glombinski wegen dessen letzter Verordnung bezüglich des ukrainischen Schulwesens in Ostgalizien im Sejm anzureisen. Für dieses Vorhaben suchen sie auch die jüdischen und deutschen Abgeordneten zu gewinnen, mit denen sie zu diesem Zweck eine Konferenz abhalten werden. Die russischen Abgeordneten aus Wolhynien rechnen damit, daß sie im Sejm die Unterstützung der „Wyzwolenie“ sowie der Polnischen Sozialistischen Partei finden werden.

Zur Beruhigung.

München, 5. Oktober. (Pat.) Der bayrische Ministerpräsident von Knilling wandte sich an den Reichsfiskus mit der Bitte, die Eingehung der Steuern bis auf weiteres bleiben zu lassen, um die erhitzten Gemüter zu beruhigen.



Kahr, der Diktator in Bayern.

Die blutigen Fenerungsunruhen in Deutsch-Oberschlesien.

In Hindenburg kam es vorgestern, wie wir bereits am Freitag kurz berichtet hatten, zu blutigen Fenerungsunruhen. Die Menge bestürmte die Lebensmittel-läden und zwang die Kaufleute, die Lebensmittel zu billigen Preisen zu verkaufen. Gegen 6 Uhr abends nahm die manifestierende Menge den patronisierenden Polizeiteilungen gegenüber eine feindliche Haltung ein. Auf mehrere Schüsse hin, die aus dem Fenster eines Hauses abgegeben wurden, durch die zwei Personen tödlich getroffen wurden, ging die Menge gegen die Polizei los. Die Polizei sah sich gezwungen, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. 7 Personen wurden auf der Stelle getötet, 14 schwer verwundet. Größere Polizeieinheiten zersprengten mit Hilfe von Handgranaten die Menge.

Die Rheinrepublik soll im Herbst ausgerufen werden.

Haag, 5. Oktober. (Pat.) Der Korrespondent des „Telegraph“ berichtet aus Düsseldorf, daß der Führer der rheinischen Sozialdemokraten Matthes in einer Unterredung erklärt habe, die Ausrufung der Rheinischen Republik werde im Herbst erfolgen, im Notfall auf dem Wege einer Revolution. Die Republik wird nach Ansicht Matthes gegen 15 Millionen Einwohner zählen.

Es wird wieder gearbeitet.

Düsseldorf, 5. Oktober. (Pat.) Die Eisenbahnwerkstätten wurden von den Besatzungsbehörden ohne Zwischenfälle besetzt. Die Arbeiter sind einverstanden, unter französischer Verwaltung zu arbeiten. Die Direktoren der Eisenbahn „Manöver“ und „Lotharingen“ haben mit den Besatzungsbehörden Verhandlungen in Sachen der Wiederaufnahme der Arbeit angelaufen, indem sie versicherten, daß die Verladung der angehäuften Kohlenvorräte ohne Schwierigkeiten vor sich gehen könne. Die Post-, Telegraphen- und Telefonbeamten in Bochum verhandeln mit den Behörden über die Wiederaufnahme des Dienstes.

Republik Türkei.

Angora, 5. Oktober. (Pat.) Dem neuen Verfassungsentwurf zufolge wird die Türkei eine Republik mit einem Präsidenten an der Spitze sein. Die Nationalversammlung wird allein die gesetzgebende Gewalt haben, während die ausführende Gewalt dem Kabinett untersteht. Die Tätigkeit des Senats wird ein Staatsrat ersetzen, der sich aus von dem Präsidenten der Republik ernannten Mitgliedern zusammensetzen wird.

Konstantinopel, 5. Oktober. (Pat.) Die Räumung Konstantinopels von den alliierten Truppen ist beendet. Die weiteren Beratungen der Nationalversammlung werden in Konstantinopel stattfinden. Die Pressezensur wurde aufgehoben.

Totschlag im mexikanischen Parlament.

Paris, 5. Oktober. (Pat.) Aus Mexiko wird berichtet: In der gestrigen Nachmittagsitzung des mexikanischen Parlaments gerieten zwei Abgeordnete in Streit, wobei einer von ihnen einen Revolver hervorholte und seinen Gegner niederschoss.

Parlamentsnachrichten.

Die Sejmkommission für Budgetangelegenheiten

Beriet vorgestern über den Gesetzentwurf bezüglich der Besoldung der Staatsbeamten und der Militärs. Abg. Rozmaryn machte zu Beginn der Sitzung auf das merkwürdige Verhalten des Finanzministers aufmerksam, der es trotz der katastrophalen Finanzlage Polens nicht für angebracht hielt, zur Sitzung zu erscheinen. Abg. Garusiewicz (Nationaler Volksverband) forderte den Finanzminister in Schutz zu nehmen und erklärte, daß er in der gegenwärtigen Finanzlage Polens nichts

traurigeres (12) sehe und daß Finanzminister Rucharski zur Sitzung schon aus dem Grunde nicht erscheinen konnte, weil er hierzu nicht eingeladen wurde. In recht scharfer Weise griff Abg. Diamand Rucharski an, der als Beispiel für die totale Finanzwirtschaft Polens darauf hinwies, daß der Unterschied zwischen dem offiziellen und dem tatsächlichen Dollarkurs 50 Proz. beträgt. Der Herr Minister, sagte Abg. Diamand u. a., hat Zeit, an Journalisten Reden zu halten und die Ostmeise zu besuchen; doch, um zur Kommission zu erscheinen, dazu findet er keine Zeit. Der Herr Finanzminister rühmt sich, daß er zwei Auslandsreisen erwirkt hat, gibt aber in dieser Angelegenheit keinerlei Aufschlüsse. Was meine Person anbetrifft — erklärte Herr Diamand — so habe ich zu Herrn Finanzminister Rucharski kein Vertrauen, und bitte dem Vorsitzenden, Herrn Rucharski mitzuteilen, was hier über ihn gesprochen wurde. Der Vorsitzende versprach, dies zu tun. Einige stillschweigende Verbesserungen zum vorher erwähnten Gesetz wurden angenommen, dagegen wurden alle übrigen beantragten Verbesserungen abgelehnt und das Gesetz in den vom Sejm beschlossenen Wortlaut angenommen.

Der Stand der Landwirtschaft in Polen.

(Schluß der Rede des Landwirtschaftsministers Grscieli in Warschau.)

Werden die auf der Warschauer Getreidebörse für Getreide bezahlten Preise mit den auf den ausländischen Getreidebörsen notierten Preisen verglichen, so muß festgestellt werden, daß die ausländischen Getreidepreise die Getreidepreise in Polen im Laufe der ersten 8 Monate dieses Jahres bei weitem übersteigen. Der Durchschnittspreis für Roggen in den ersten 8 Monaten d. J. betrug in Polen 2.45 Dollar, in Berlin 3.34, in Liverpool 3.51, in Paris 4.14, in Prag 3.17 und in Chicago 3.8 Dollar.

Der Umstand, daß die Preise für landwirtschaftliche Produkte mit den Preisen für Industrieerzeugnisse in keinem Verhältnis stehen, hat nun in landwirtschaftlichen Kreisen große Unzufriedenheit hervorgerufen. Wie groß der Unterschied zwischen den Preisen für landwirtschaftliche und für Industrieerzeugnisse gegenüber den Vorkriegspreisen ist, das zeigt u. a. auch folgendes Beispiel: Vor dem Kriege brauchte ein Landwirt, der 15 Morgen Land besitzt, 1/2 dieses Landes mit Roggen bestellt und 7 Meterzentner Roggen erntet, den neunten Teil der Jahresernte, um einen Wagen für zwei Pferde zu kaufen, während er gegenwärtig 1/4 der Jahresernte hierzu anwenden muß. Konnte vor dem Kriege für 25 Eier 1.8 Kilogramm Seife gekauft werden, so bekommt der Bauer heute dafür nur 1 Kilogramm. Für 5 Eier Milch konnten vor dem Kriege 2.5 Kilogramm Seife gekauft werden, jetzt dagegen nur 1.9 Kilogramm.

Dieses Mißverhältnis zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Produkte und denen für Industrieerzeugnisse gegenüber zur Vorkriegszeit tritt am deutlichsten bei den Preisen für Kunstdünger zutage. Angefichts der allzu hohen Kunstdüngerpreise sieht sich der Landwirt gezwungen, von einer Anwendung des Kunstdüngers abzusehen. Es ist soweit gekommen, daß während vor dem Kriege in Polen jährlich gegen 120 000 Waggons Kunstdünger verladen wurden, jetzt kaum noch 20 000 Waggons verbraucht werden. Mit Rücksicht darauf ist das Landwirtschaftsministerium bemüht, Rodenfrächte zur Deckung der Kunstdüngerpreise auszuführen. Zur Deckung der landwirtschaftlichen Bedürfnisse, die jährlich nur 6 Millionen Dollar betragen, ist die Ausfuhr von nur 20 000 Waggons Getreide nötig; es bleibt also ein Überschuß von 120 000 Waggons Getreide übrig, von denen aber der mangelhaften Verkehrsverhältnisse wegen bis Juli nächsten Jahres nur 90 000 Waggons ausgeführt werden könnten. Die Angelegenheit der Getreideausfuhr ist von der Regierung noch nicht endgültig entschieden.

Auf der gestrigen Sitzung des Wirtschaftsausschusses der Minister machte der Landwirtschaftsminister den Vorschlag, die Ausfuhrnorm auf 10 000 Waggons monatlich festzusetzen. Dieser Antrag wurde einer besonderen Kommission, die sich aus den Finanz-, den Industrie- und Handelsminister sowie den außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung der Deutung zusammensetzt, zur Prüfung überwiesen.

Kurze politische Meldungen.

Staatspräsident Wojciechowski kehrte gestern Abend aus Spala nach Warschau zurück.

Das Gerücht, wonach Erzherzog Josef nach München abgereist sein soll, entspricht nicht der Wahrheit. Erzherzog Josef hält sich gegenwärtig in Budapest auf.

Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Rom berichtet, wurde von Mussolini und den südlichen Gesandten in Rom ein Protokoll bezüglich der Teilung der ehemaligen österreichisch-ungarischen Flotte unterzeichnet.

Blättermeldungen zufolge hat General Garbini die Zollgrenze zwischen Fiume und Italien aufgehoben.

Wie aus Peking gemeldet wird, wurde Tschao-Kun zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt.

Lokales.

Bobz, den 6. Oktober 1923.

Wie die Teuerung „bekämpft“ wird.

Tausende Waggons Zucker und Eier ins Ausland.

Das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrats hat auf einer seiner Sitzungen beschlossen, 12 000 Waggons Zucker aus der diesjährigen Kampagne für die Ausfuhr frei zu geben. Für die Zuckerausfuhr sind im Monat September 150 Waggons freigegeben worden, für Dezember 100 Waggons. Das Geld möchten wir auch haben, das die nationalen Exporteure verdienen. Es lebe der Kampf gegen die Teuerung!

Gegen die Ausfuhr von Getreide spricht sich jetzt sogar das Blatt der Posener Nationaldemokratie, der „Kurjer Pozn.“, aus, der behauptet, daß Polen nicht zu den ständig Getreide ausfuhrnden Ländern gerechnet werden könne, weil die natürlichen Bedingungen dazu ihm durchaus fehlen. Ein Getreideexport in diesem Herbst würde einen großen Getreideimport im nächsten Frühjahr zur Folge haben und einer selbstmörderischen Wirtschaftspolitik gleichkommen.

Gegen die Freigabe der Getreideaufuhr hat übrigens auch die Mühlenindustrie Posens und Pommerns einen scharfen Protest an das Warschauer Handelsministerium gerichtet.

Die obersteinsten Zellulosefabriken haben beim Warschauer Hauptamt und Ausfuhramt die Genehmigung zur Ausfuhr von Zellulose nachgesucht, und die „Nowa Reforma“ besteht die Aussicht, daß die Regierung dem Gesuch Ratigeden wird, obwohl die polnische Presse sich dagegen wendet, weil sie eine weitere Vertenerung des Zeitungspapiers davon befürchtet.

bip. Weitere Beschlagnahmen von Tabakwaren. Im Laufe des gestrigen Tages wurden noch bei folgenden Tabakhändlern aufbewahrte Tabakwaren entdeckt: bei Moses Radomski, Dremnowska 4, 736 000 Zigaretten und 1324 Kilogramm Tabak, bei Hajka Lewin, Petrikauer 43, 900 000 Zigaretten und 10 Kilogramm Tabak. Aus dem gleichen Grunde bestrafte das Referat zur Bekämpfung des Wuchers Jyzyk Radomski, Pulncka 16, zu 2 Wochen Haft und einer Million Mark Geldstrafe.

bip. Wegen Nichtinhaltung der Buchvorschriften wurden bestraft: Hajka Heraszkowicz, Jazierska 26, mit 3 Wochen Haft und einer Million Geldstrafe, Edward Komorowski, Dyleńska 38, Nikolaj Nowak, Leszna 16, Marika Schwarz, Nowakajna 7, Zbrohor Regrowitz, Arzowa 15 und Adam Brzespulowski, Kucza 6, mit je 3 Wochen Haft und 1 Million Geldstrafe, Schlama Gantus, Brzezinska 20, Aron Herschenberg, Petrikauer 82, Pauline Besseck, Konstantynowska 50, mit je 1 Million Geldstrafe.

bip. Die Fleischer drohen mit dem Streik. Gestern erschien im Referat zur Bekämpfung des Wuchers aufs neue eine Abordnung der Fleischer und legte eine bedeutend erhöhte Preiskalkulation zur Bestätigung vor. Die Abordnung berief sich auf die Verteuerung der Schweine auf dem Posener Markt und drohte für den Fall der Ablehnung ihrer Kalkulation mit der Schließung der Läden. Das Referat wies darauf hin, daß die Preise für Fleisch und Wurstwaren ohnehin zu hoch sind und wollte nur eine 15-prozentige Erhöhung der Fleischpreise bewilligen. In einer Einigung kam es jedoch nicht.

Das erste Konzert des Roséquartetts.

In den Zeiten der Spätrenaissance, die mit dem Aufkommen der neuzeitlichen Musik zusammenfallen (der Beginn des 17. Jahrhunderts war eine Blütezeit der italienischen Musik), waren die Privatkapellen mehr als die öffentlichen Gänge die Pflegestätten der Musikkultur. Fast in jedem gebildeten und kunsttunigen Patrizierhaus fand die musikalische Betätigung in Formen statt, die stark an unsere heutige Form der Kammermusik erinnern. Von dieser Zimmer(Kammer)musik wird eigentlich der Name Kammermusik hergeleitet. Träger jener Darbietungen waren kleinere Ensembles, von 2, 3 und mehr Instrumenten in der verschiedenartigsten Zusammensetzung. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich dann einige konstante Ensembletypen herausgebildet, unter denen das Streichquartett sich als vollkommenste Kammermusikform bis auf den heutigen Tag behauptet hat.

In seiner Bedeutung aber für die Öffentlichkeit und die allgemeine Musikkultur wurde die Kammermusik von anderen Formen der absoluten Musik verdrängt, einerseits von den Massenaufführungen des Orchesters und des Chores, andererseits von den selbstischen Darbietungen des einzelnen Künstlers. Wie sehr mit Unrecht, das kann nur derjenige voll erkennen, dem die reichen Schätze der Kammermusikliteratur nicht verborgen bleiben. So kann ohne jede Übertreibung gesagt werden, daß auf seinem Gebiete des musikalischen Schaffens (auch die Symphonienmusik nicht ausgenommen), so viele unvergängliche Werte geschaffen worden sind, wie in der Kammermusik. Auch der Meister aller Meister Beethoven hat hier sein Meistes geschaffen.

pap. Neuer Preis für Pässe. Von gestern ab kostet ein Personalausweis 10 000 Mark.

40 000 Staatsbeamte entlassen. Finanzminister Kuharzki hielt auf einer Versammlung des Nationalen Volksverbandes eine Rede, in der er darauf hinwies, daß vom 1. Oktober ab im ganzen 40 000 Staatsbeamte entlassen wurden.

Vor dem Streik der Staatsbeamten. Der Zentralausschuß der Staatsbeamten hat auf einer vorgestern stattgefundenen Versammlung folgende Entschließung angenommen: „Angesichts der Tatsache, daß der stellvertretende Vorsitzende des Zentralausschusses Dr. Raabe wegen eines von ihm für die Forderungen der Staatsbeamten veröffentlichten offenen Briefes von der Regierung seines Postens enthoben wurde, beschließt der Zentralausschuß der Staatsbeamten: gegen die Entlassung Dr. Raabes Verwahrung einzulegen und ihre Zurückziehung zu fordern; sich mit Dr. Raabe solidarisch zu erklären; gegen ähnliche Strafmaßnahmen, die die Staatsbeamten zur ergreifung der schärfsten Gegenmaßnahmen zwingen könnten, zu protestieren.“

Vorgestern fand eine Versammlung des Verbandes der Zivilbeamten des Kriegsministeriums statt, auf der in der Angelegenheit der Forderungen der Staatsbeamten beraten wurde. Nach einer lebhaften Aussprache wurde mit einer Stimmenmehrheit folgende Entschließung angenommen: „Die Generalversammlung der Mitglieder der Vereinigung der Zivilbeamten des Kriegsministeriums ermächtigt ihre Delegierten, sich auf der am 6. Oktober stattfindenden Tagung der Staatsbeamten im Falle einer Nichtberücksichtigung der auf der Tagung der Staatsbeamten vom 23. September gestellten Forderungen für den Streik zu erklären.“

Die Beamenschaft Lembergs hat sich gegen den Streik ausgesprochen.

Ein Rundschreiben des Innenministers in Sachen des drohenden Staatsbeamtenstreiks. Wie die „Pat“-Agentur meldet, hat Innenminister Dr. Klemm an alle ihm unterstehenden Ämter ein Rundschreiben geschickt, in dem es u. a. heißt:

„In der letzten Zeit zeigt sich unter einem gewissen Bruchteil der Staatsbeamten die Tendenz, die wirtschaftlichen Forderungen mit Hilfe eines Streiks durchzusetzen. Ich erlaube nicht, daß die staatlichen Angestellten sich durch solche Lösungen beeinflussen lassen werden. Die Regierung ist sich dessen bewußt, daß die gegenwärtige Besoldung der Staatsbeamten nicht in allem den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen entspricht. Die Regelung dieser Besoldung darf jedoch nicht die finanziellen Kräfte des Staates überschreiten. Ich bin dessen gewiß, daß es den Staatsbeamten bekannt ist, daß der Streik in der Hand des Beamten eine unzulässige Waffe ist. Es würde ein ernstes Hindernis sein in der Festlegung der Organisation und damit auch dem Weiterbestehen des sich wieder aufbauenden Staates. Ich betone jedoch mit Nachdruck, daß falls sich derartige Individuen finden sollten, ich in keinem Falle solcher Art Ausschreitungen dulden werde und daß ich ihnen gegenüber mit aller Strenge des Gesetzes vorgehen werde. Die Regierung ist nämlich verpflichtet, vor allen Dingen das Wohl des Staates im Auge zu haben und die Interessen desselben mit aller Rücksichtslosigkeit zu vertreten.“

Ein ähnliches Rundschreiben haben auch die übrigen Minister an die ihnen unterstehenden Ämter geschickt.

bip. Die Lohnbewegung. Da sich die Hausbesitzer weigerten, Vertreter zu der für vorige Woche anberaumten gemeinsamen Konferenz der außerordentlichen Schiedskommission zu entsenden, auf der die von Seiten der Hausmieter eingelaufenen Klagen gegen die Hausbesitzer

erledigt werden sollten, konnte die Konferenz nicht stattfinden. Falls die Hausbesitzer bis zum 8. Oktober auf ihrer Weigerung verharren sollten, wird sich der Arbeitsinspektor an das Ministerium mit der Bitte wenden, einen Vertreter nach Bobz zu entsenden.

Polnische Eisenbahnpäne. Der „Przeglad Wieg.“ weist darauf hin, daß Anfang November in Miza eine internationale Eisenbahnkonferenz stattfinden wird, zu der auch Polen Delegierte entsenden will. Von polnischer Seite sollen besonders zwei Fragen angeschnitten werden: die direkte Verbindung Warschau—Rom über Kattowitz—Münster und Bologna. Auf dieser Strecke würde ein Schnellzug 56 Stunden unterwegs sein; zweiten die direkte Verbindung zwischen Danzig und Wien über Posen—Nawitich. Im Zusammenhang damit teilt das Blatt mit, daß das polnische Eisenbahnministerium einen Plan ausarbeite, eine Verbindung zwischen Warschau und der polnischen Küste unter Vermittlung des Gebietes der Freien Stadt Danzig herzustellen. Im nächsten Jahre sollen direkte Züge von Warschau über Schwentau—Stargard—Schöned und Koloschken verkehren. Zu diesem Zwecke wird es zunächst erforderlich sein, die für schwere Lokomotiven nicht geeigneten Bahnkörper jener bisher wenig befahrenen Strecke zu verstärken. Entsprechende Pläne liegen bereits vor.

Eisenbahntarife nach Bloch-Verschönerung. Wie polnische Blätter mitteilen, wird beantragt, die Eisenbahntarife, und zwar die Personen- wie die Güllertarife, auf den Bloch zu basieren. Die dazu erforderlichen Vorarbeiten sind bereits im Gange.

bip. Benczyca will nicht zahlen. Vor mehreren Jahren bereits hatte der Lohrer Magistrat in Benczyca Vermittlungsarbeiten durchgeführt, für die er 1 233 863 M. zu erhalten hat. Bisher hat Benczyca dieses Geld jedoch noch nicht bezahlt, und die Angelegenheit sollte vor das Gericht kommen. In der am Dienstag stattgefundenen Magistratsitzung, auf deren Tagesordnung sich u. a. auch diese Angelegenheit befand, machte der Schöffe der Bauabteilung den Vorschlag, die Streitfrage beizulegen und den mit Benczyca abgeschlossenen Vertrag zu brechen. Der Magistrat beschloß jedoch, die Angelegenheit noch einmal zu prüfen und erst dann die endgültige Entscheidung zu treffen.

bip. Nicht Bloch, sondern Schweizer Franken. In dem zwischen den Magistrat und Herrn Gelmajster abgeschlossenen Mietvertrage wurde die Änderung eingeführt, daß der Mietzins nicht in Bloch, sondern in Schweizer Franken entrichtet werden wird. Der Mietzins wird 3250 Franken für den Monat betragen.

Eine neue polnische Briefmarke im Werte von dreitausend Mark ist erschienen. Sie ist von rotbrauner Farbe und zeigt das Bild Stanislaw Konarski, des Politikers und Reformators des polnischen Schulwesens im 18. Jahrhundert (geb. 1700, gest. 1773) in Lorbeerkränzen, abgesehen Kartusche. Darunter der weiße Adler im Kreis. Oben links und rechts Wertangabe.

Fahnenweihe. Am Sonntag um 10 Uhr vormittags findet die Fahnenweihe des Verbandes „Polonia“ in der Kathedrale statt. Die Teilnehmer an dieser Festlichkeit, zu der auch alle evangelischen Verbandsmitglieder eingeladen werden, versammeln sich um 8 Uhr morgens im „Dom Subowa“, Brzezajb 34.

bip. Beaufsichtigung der Ruheställe. Die Abteilung für öffentliche Gesundheit hat zwecks Regelung des Haus von Ruhestätten besondere Vorschriften ausgearbeitet. Auf Grund dieser Vorschriften ist zum Bau von Ruhestätten die Erlaubnis des Gesundheitsamtes eingeholen. Sämtliche Ruheställe werden fortan unter der Aufsicht von Organen der Gesundheitsverwaltung stehen.

bart. Wenn dem Ratn die 3., 5. oder 9. Symphonie des Meisters als der Inbegriff des Höchsten in der Musik gelten, so weiß doch jeder gebildete Musiker, daß jenen Werken eine weit größere Anzahl von Beethoven'schen Kammermusikwerken getrost an die Seite gestellt werden darf.

Wenn dem so ist, so wird man in der reicheren Pflege der Kammermusik einen Schwerpunkt der erzieherischen und geschmackbildenden Aufgaben auf dem Gebiete der Musik erblicken müssen. Für jede mehr oder minder künstlerische Aufführung von Kammermusikwerken werden wir stets dankbar sein. Wie hoch schätzt aber das Herz des Hörers, wenn er den Darbietungen eines so idealen Quartettensembles wie das Rosé'sche lauschen darf! Denn kein anderes als das Roséquartett (Prof. Arnold Rosé, Fächer, Ruzitska und Walker) pflegt seit dem Joachim-Quartett — und darüber gibt es kaum zwei Meinungen — in so vollkommener Weise die Traditionen insbesondere des klassischen Kammermusikstils. Das haben die vier ausgezeichneten Künstler auch an ihrem ersten Abend bei uns am Donnerstag bewiesen. Saydu (op. 33 Nr. 2, Es-dur), Mozart (B-dur) und Beethoven (op. 59 E-moll) bildete das Programm. Infolge Raumengens muß ich mir hier die Beschreibung von Einzelheiten verlagern. Wir kommen darauf ausführlich bei dem zweiten Konzert am morgigen Sonntag zurück. Soviel aber muß schon hier gesagt werden, daß der Abend zu einem herrlichen Genuß für die Hörer, die in lautiester Andacht der göttlichen Musik lauschten, wurde. Der Mittelpunkt der Darbietungen bildete das Rosé'sche Quartett, von dem die Künstler ganz besonders die ersten zwei Sätze in schillernd vollkommener Weise spielten. Das tiefinnige Adagio molto allch in dieser wundervollen Wiedergabe

einem weihnollen Gebet. Den Künstlern mit ihrem würdigen Brimgeiger an der Spitze wurden seitens des dankbaren Publikums förmliche Ovationen dargebracht. Wir freuen uns, daß es die hohe Bedeutung dieses künstlerischen Ereignisses zu würdigen verstand und sind gleichfalls auf den Verlauf des zweiten Konzerts, das neben Beethoven auch Brahms und Schubert („Der Tod und das Mädchen“) bringt, gespannt.

Dr. D. Ch.

Kunst und Wissen.

Das letzte Konzert des Rosé Quartetts. Wir erhalten folgende Zuschrift: Im Sonntag den 7. d. M. findet im Saale der Philharmonie um 8 Uhr abends das letzte Konzert des berühmten Rosé-Quartetts, das am Donnerstag durch unser Publikum so enthusiastisch aufgenommen wurde, statt. Das Programm enthält diesmal Streichquartette von Schubert, Brahms und Beethoven. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Die berühmte neunjährige Pianistin Luzie Stern, die viele erfolgreiche Konzerte in Holland, Deutschland und im Baltikum gegeben hat, wird dieser Tage einen Klavierabend in Bobz geben. Die Freizeite der Wiederkehr, die phänomenale Technik und vor allem die echte angeborene Musikalität der jungen Künstlerin hat überall große Begeisterung hervorgerufen. Wir kommen auf das Konzert noch zurück.

„Das Deutschland im Ausland“ ist das Thema einer Sammelvorlesung, die für dieses Wintersemester an der Universität Marburg angehängt ist.

Ein neues Gesetz über Gesellschaften mit beschränkter Haftung. In der Finanzkommission des Senats wurde der Vorschlag des Senats für die Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu erlassen, ein Vor- gang, der ziemlich unbeachtet blieb, hier aber die größte Aufmerksamkeit verdient. Ein einheitliches Gesetz für diese Gesellschaften gibt es nicht in Polen. Es gelten die ge- setzlichen Bestimmungen der Länder, denen die einzelnen Gesellschaften angehören. Durch ein Gesetz wurde schließlich die untere Grenze für das investierte Kapital auf 2000 Gold- franken festgesetzt. Nun aber soll ein neues Gesetz die Führung von namentlichen Listen der Gesellschaftsmitglieder unter gerichtlicher Kontrolle verfügen, und bei jedem Mit- glied muß die Nationalität angegeben werden. Es wird nun die Befürchtung laut, diese verpflichtete Nationalitätsangabe geschähe nur deshalb, um mißliche Gesellschaf- ten, also solche, in denen deutsches oder jüdisches Kap- ital arbeitet, bei Konkurrenzaußschreibungen hintan zu setzen. Es ist immerhin in diesem Zusammenhang be- merkenswert, daß gerade jetzt das Warschauer französische Blatt „Journal de Pologne“ eine alarmierende Kampagne gegen das Gelingen deutschen und österreichischen Kapitals be- ginnt, ein Unternehmen, das man sich nennen muß, ange- sichts der Tatsache, daß sich nahezu die gesamte pol- nische Petroleumindustrie in den Händen der Franzosen befindet, daß sie in den obersteilsten Gruben das Übergewicht haben und auch zahlreiche Textil- unternehmungen in den großen Zentren des Landes kon- trollieren.

Minister Szulowski kommt noch nicht nach Lodz. Wie die Pol-Agentur aus maßgebender Quelle er- fährt, herab die von der Pol-Agentur verbreitete Mel- dung, wonach der Handels- und Industrieminister Szulowski gestern in Lodz einreisen sollte, auf Unwahrheit. Der Minister hat zwar die Absicht, in Kürze nach Lodz zu kommen, jedoch ist der Zeitpunkt seines Besuchs noch nicht festgesetzt. — Auch Justizminister Romowski kommt heute nicht nach Lodz.

hip. Kohlen für Lodz. Im Zusammenhang mit der Lodz zugesicherten Zuschlagslieferung von 640 Tonnen Kohle reiste der Direktor der städtischen Handelsabteilung Herr Bauerbach nach Oberschlesien, um die Frage der von den Kohlengrubenverwaltungen geforderten Garantien zu regeln. Auf einer mit den Vertretern der Kohlengruben abgeschlossenen Konferenz verpflichtete sich Herr Bauerbach, die Garantie einer der bedeutendsten Lodzer Banken zu verschaffen. Die Vertreter der Kohlengruben versprachen darauf, für die ersten 2 Wochen d. M. sofort 320 Tonnen Kohle abzuliefern, deren Preis unter den im Privathandel üblichen Preisen stehen wird.

Ein amerikanischer landwirtschaftlicher Sach- verständiger in Polen eingetroffen. Am 2. Okto- ber ist der Leiter des landwirtschaftlichen Departements der Vereinigten Staaten Mr. A. C. in Polen eingetroffen, um die Landwirtschaft Polens zu studieren.

hip. Der Bauchtyphus geht um. Angesichts dessen, daß der Unterleibstypus in unserer Stadt in er- schreckender Weise um sich greift, beschloß die Delegation der städtischen Abteilung in ihrer letzten Sitzung auf An- trag der Kommission des Magistrats, Aufträge mit Vorschriften zur Bekämpfung dieser Krankheit zu erlassen.

Gehörung der Krankenkassenunterstützungen. Einer Mitteilung der „A. M.“ Agentur zufolge wird in nächster Zeit, unabhängig von den bereits erlassenen Ver- ordnungen bezüglich der Krankenkasse, eine Verordnung des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge herauskommen, der zufolge die Höhe der Krankenkassenunterstützung 100 Prozent des versicherten Gehaltes betragen wird, statt wie bisher 60 Prozent.

hip. Frühe Amtsmüdigkeit. In der letzten Sitzung der Delegation der städtischen Abteilung für öffent- liche Gesundheit wurde darüber beraten, daß die Stadt- verwaltung nicht zu den Sitzungen erscheinen, wodurch diese nicht stattfinden können. Es wurde beschlossen, auf die Stelle der ausfallenden Stadtverordneten Dr. Brach- wiska den Stadtverordneten Buzio zu berufen und die Sitzungen Montag abzuhalten.

Polnisch-transatlantischs Radio. Das Ministerium für Post und Telegraphie teilt mit, daß am 4. Oktober mit der Aufnahme von Telegrammen nach ame- rikanischen Ländern begonnen wurde, die durch die neu- transatlantische Radiostation in Warschau direkt nach New York weitergeleitet werden. Für diese Telegramme wird für jedes Wort eine um 20 Goldcent niedrigere Ge- bühr erhoben werden, als bei einem Kabeltelegramm. Die neue Telegrammvermittlung erhält die amtliche Bezeich- nung: „Via radio Warszawa“, die der Absender, falls er von dem niedrigen Tarif Gebrauch machen will, in der mit „Uwagi sluzbowe“ überschriebenen Rubrik des Tele- grammbuchlets verzeichnen muß. Diese amtliche Bezeich- nung ist gebührenfrei.

Um die Instandhaltung der Gießerei. Die Pol-Agentur forderte unlängst die Bürger von Lodz auf, bis zum November d. J. die Gießerei instandzusetzen, wider- gegenfalls die Schuldigen bestraft würden. Nun ist es aber eine bekannte Tatsache, daß vor zahlreichen Lodzer Brand- stücken erst kürzlich neuerbaute Gießerei durch die Tief- bauarbeiten, die dort von verschiedenen Seiten (Gaswerk, Kesselspeicher) vorgenommen wurden, zerstört wurden. Wer soll hierfür aufkommen? Etwa auch der Gemeindegeld, der die Zerstörung nicht der Schuld hat? Es ist letz- ter eine gewöhnliche Erscheinung, daß die bei den Tief- bauarbeiten beschäftigten Arbeiter bei der Entfernung der Gießereiplatten viel zu unachtsam zu Werke gehen, so daß ein großer Teil derselben zerbrochen wird. Könnte hier nicht mehr Sorgfalt geübt werden?

Der Fall Wilcz. Am 4. Oktober verhandelte die Disziplinarcommission des Lodzer Magistrats im Diszipli- narverfahren gegen den Direktor der Hauptverwaltung des Magistrats, Herrn Bernhard Wilcz, dem Dienstvergehen zum Schaden der Bevölkerung sowie Amtsmissbräuche zu eigenem Nutzen zweien zur Last gelegt werden. Auf Grund der Ergebnisse des Disziplinarverfahrens, das sich auf Zeugenansagen, Dokumente u. a. m. stützt, beschloß die Disziplinarcommission, Herrn Wilcz des Amtes gegen die Dienstpflichten zum Schaden der öffentlichen Interessen für schuldig zu erkennen. Die dienstlichen Vergehen Herrn Wilczs bestehen darin, daß er 1. in dem Schreiben an das Hauptamt für Ein- und Ausfuhr vom 30. 10. 1922 um Schaden der öffentlichen Interessen wissentlich die Frage des angeblich vom Magistrat durchgeführten Kartell ein- laufs in ein falsches Licht stellte; 2. daß er sich einen Amtsmissbrauch zuschulden kommen ließ, indem er als Mit- inhaber der Firma „Hof“ in Bus mit einer Danziger Firma Unterhandlungen bezüglich der Kartoffelverfuhr führte; 3. daß er ohne Wissen des Magistrats über 5 Millionen Mark, die ihm von der „Landwirtschaftlichen Großhandels-Gesellschaft“ in Danzig zugingen, selbständig verfügte, wodurch die Interessen der Stadt geschädigt wurden, und 4. daß er das an den ehemaligen Präsidenten Radoski bezüglich des Empfanges der 5 Mill. Mark ge- richtete Schreiben vom 18. 12. 1922 zurückdatierte und dieses Geld erst im Februar 1923 eintrug. Die ange- führten Handlungen wurden von der Disziplinarcommission als Dienstvergehen erkannt, worauf sie beschloß, auf Grund des Artikels 48 des Gesetzes über die städtische Selbstver- waltung Herrn Bernhard Wilcz durch Zurückset- zung auf ein Amt niedrigerer Kategorie zu bestrafen. Ueberdies beschloß die Kommission die

sichernde Amtswelt des Herrn Wilcz nicht als Dienstver- gehen anzurechnen und den Verlust seines Gehaltes, der zurückge- halten worden ist, ihm zuzumessen. Das Recht einer Berufung gegen dieses Urteil steht Herrn Wilcz nicht zu.

Die Beilegung der Wibelorsky zeigt das weltberühmte Rhododendron der Schöpfung, die Ent- wicklungsstadien der Erde von ihrem gasartigen Zustand bis zur höchsten Vollendung in 4 Teilen von Dienstag, den 9. bis Freitag, den 12. Oktober, abends 7 Uhr im Männergesangsverein, Petilianstraße 243 — Eintritt frei. Freiwillige Spenden zur Deckung der Saalunkosten werden freundlichst entgegengenommen.

Kommunistische Schriften für Lodz unter- wegs angehalten. Das Ergebnis einer genauen Be- obachtung des Verkehrs auf dem Dirschauer Bahnhofs als Knotenpunkt zweier Transatlantiken führte am Donner- stag zur Verhaftung eines Kuriers der kommunistischen Partei mit größerem Gepäck, das 25 000 Exemplare kom- munistischer Schriften enthielt. Dieser riesige Vorrat sollte sich zusammen aus Schriften und Broschüren, die für jede Kategorie von Arbeitern besonders abgefaßt war. Der Druck der oben erwähnten Schriften soll angeblich in Drah- reien des deutschen Oberschlesien erfolgt sein, woher sie aus Deutschland nach Danzig und von dort mit den Zügen als Passagiergut nach Polen verbracht sein sollen. Der aufge- haltene Transport war nach einer Angabe des „D. Poln.“ um größeren Teil für die Arbeiter in den Gebieten von Dombrowa, Lodz und des polnischen Oberschlesien be- stimmt. Außerdem wurde dem Kurier eine Anzahl Pro- gramme und Parteikorrespondenzen abgenommen. Die Po- lizei unternahm auf Grund dessen weitere Schritte, über die Einzelheiten wird jedoch strenges Stillschweigen be- wahrt.

pap. Lebensmüde. Die Bresnista 63 wohnhafte Wanda Trzaska ist auf selbstmörderische Absicht einge- treten. — Aus dem Herbitzchen Leiche-Graben und Brandbestattung wurde die Leiche einer erkrankten Person weißer Gesichtsfarbe geborgen, deren Name bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

pap. Brennstoff für den Winter. Aus dem Vorrat des Stanislaw Rohd, Krasnapolska 105, nahen der unermittelte Diebe 60 Tonnen Kohle im Werte von 100 Millionen Mark.

Ein Lodzer Spiritus-Schmuggler in Polen verhaftet. Ein Spiritus-Schmuggler wurde in Lodz in einem gewissen „Lose“ in einem Koffer gefangen; er führte 40 Liter Spiritus bei sich, den er nach Kongresspolen schaffen wollte.

Das Schwert in Herzn.

Die Mütter, ein aufgestörter Haufen,
hüßten an der Kirche vorbei
zum Markt — von Krämeri zu Krämeri —
Nur kaufen! Kaufen! Kaufen!

Sie hatten Stunde um Stunde,
doch die Feuerung schwoll:
Sie sprachen mit bitterem Munde:
Die Reichen haben alle Ratten voll!

Sie senkten die Köpfe und ich legte,
die Kinder hielten vor ihrem Gesicht —
Mutter, können wir nichts zu essen kriegen?
Ihr Väter, gebt Ruhe — jetzt nicht!

Sie gingen über den Markt nach Haus,
die Kirche stand wie in Flammen;
da blickten alle zuammert
wie auf einen Ruf ins Gotteshaus.

Drin brannten alle Herzen
vor dem Bild der Mutter mit dem Schwert im Herz!
Peter Scher (im „Stempelsinn“.)

„Wer aber vor Angst zittert, der ist ein Knecht, und wer aus Furcht etwas tut, ein niedriges Tier. Es sind viele Laster schändlich zu nennen, doch das schändlichste von allen ist ein schändlicher Sinn. Gott wohnt nur in den stolzen Herzen, und für den niedrigen Sinn ist der Himmel zu hoch.“

Ernst Moritz Arndt.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Lumpenbaron“, ging es durch seinen Sinn, und er sah im Geist die schönen, hochmütig geschürzten Lippen, die jenes Wort ausgesprochen: stehend heiß überließ es ihn, er preßte Ellens Hand heftig.

„Sag ja, Ellen! Ich wünsche nur dich als mein Weib, als meinen guten Weggenossen. Du weißt, mein Weg ist beschwerlich, und da brauche ich dich.“

„Klaus, denkst du so von mir? So hoch?“ Sie jubelte es förmlich. „Dann mit tausend Freuden! Durch dich gewinne ich erst Luft am Leben.“

Groß und glücklich strahlten ihre Augen ihn an. „Jeden Tag will ich es dir danken, daß du mich erwählt hast! Denn für dich wäre keine schön und gut genug gewesen! Und nun soll ich es sein! Mein Gott, ich danke dir!“ Sie konnte ihren Tränen nicht gebieten.

Bittere Scham erfüllte Klaus, als er ihr Glück sah. Niedrig, erbärmlich kam er sich vor, dieses Mädchens nicht wert!

Und Ellen — es war ihr nicht aufgefallen, daß er kein Wort von Liebe gesprochen? Hatte sie nicht gehört, wie zögernd seine Stimme geklungen? Aber warum wohl sollte er jene Frage an sie gerichtet haben, wenn es nicht Liebe war?

Sie hatte ihm ja nichts zu geben als ihre armse- lige Person!

„Wollen wir es noch heute Mama sagen?“ fragte Ellen.

„Ja, Ellen, ich möchte dich bald heimführen — spä- testens Weihnachten. Am ersten Oktober übernehme ich Althof, dann kann ich nicht lange mehr ohne Hausfrau sein. Ist dir recht?“

„Wie du es bestimmst, Klaus, ich füge mich dir, — noch kann ich ja das Glück nicht glauben!“

„Ach, Glück, liebe Ellen —“ sagte er leise und starrte vor sich hin. Ein bitteres Lächeln verzog seinen Mund, und er schreckte fast auf, als Ellens Stimme leht an sein Ohr schlug.

„Klaus, ist denn das nicht Glück genug, wenn zwei, die sich lieben, einander angehören können?“

Ihn rührte ihre Demut, er preßte ihre Hand.

„Du hast recht, kleine Ellen. Ich spreche noch heute mit deiner Mutter, wenn wir auch unsere Verlobung vor- läufig noch geheim halten wollen.“

„Und Ruth? Darf auch sie es nicht wissen? Dort kommt sie gerade.“

„Sag es ihr heute abend, wenn ich fort bin,“ flü- sterte er ihr noch schnell zu.

Jetzt wäre er nicht imstande gewesen, die unbegren- zten Blicke der Schwester zu ertragen. Denn Ruth, die ja seine Ansichten über Ellen kannte, würde sehr er- staunt sein über seine Wahl, sie wird nach einem Grunde forschen und spüren und das wollte er sich heute erparen.

„Habt ihr schon auf mich gewartet?“ fragte Ruth.

„Ich bin etwas länger aufgehalten worden.“

Sie war noch so von ihren Gedanken in Anspruch genommen, daß ihr die Erregung der beiden entging.

„Was studierst du denn jetzt, Ruth?“ fragte Klaus.

„Die Mignon.“

„Alle Wetter — diese schwierige Partie! Aber wozu eine Opernpartie? Das hat doch keinen Zweck!“

„Wer weiß!“ entgegnete sie. „Laß mich nur machen, Klaus, ich habe meine Freude daran. Die „Agathe im Freischütz“ könnte ich auch sofort singen und auch spielen. Also was beginnen wir nun?“

„Vor allem muß ich Tante begrüßen.“

„Ach ja, Klaus!“ sagte Ellen und wurde ein wenig rot. „Mama hat sich übrigens mit dem Frühstück auf dich eingerichtet.“

„Einverstanden“, bemerkte Ruth. „Klaus wird auch Hunger haben!“

Mit großer Liebenswürdigkeit empfing die Gräfin ihren Nissen. Das Pensionsgeld, das er für Ruth zahlte, nahm sie sehr gern; sie konnte fast den ganzen Haushalt davon bestreiten und hatte durch diese Zuwendung ein viel angenehmeres Leben. Sie liebte es, sich elegant zu kleiden; sie war auch eine stattliche Erscheinung.

Der Grundzug ihres Wesens war Egoismus, die Herzensgüte fehlte ihr. Kalt und hart war der Blick ihrer dunklen Augen. Den Geschwistern war die einzige Schwe- ster ihres Vaters wenig sympathisch, Ruth sehnte inbrün- stig das Ende ihres Aufenthalts im Hause der Tante her- bei, durch deren Launen und herrisches Wesen sie sehr zu leiden hatte.

Klaus bat um die Erlaubnis, mit den beiden jungen Mädchen in Gesellschaft von Herrn Wohrmann und dessen Damen bei „Kammer“ zu speisen. Nach einigem Zögern willigte die Gräfin ein.

Jetzt hatte Klaus die Gelegenheit, seine Werbung um Ellen anzubringen. Die Gräfin war sehr überrascht, ihre unbedeutende Tochter und dieser glänzende Mann!

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Der Fußballsport in Lodz. Der heutige und der morgige Tag wird reich an Fußballsport sein. Am dem Sportplatz in der Bojna-Straße spielen heute noch die „Sturm“ und „Konfordia“. Auch die Kraker „Makab.“ kommen wieder für 2 Spiele nach Lodz, und zwar wird sie heute mit „Safosh“ und morgen mit „Union“ spielen. Der S. R. S. hat sich für morgen die Warschauer „Bogia“ eingeladen. Außerdem finden noch einige kleine Spiele statt. **Krakau in Spanien besetzt.** Wie der „Kurier“ meldet, aus Vigo meldet, endete das zwischen den Fußballmannschaften „C. La Rige“ und der „Cacovia“ ausgetragene Fußballwettspiel mit dem Ergebnis 3:1 (1:0) zugunsten der „Celta Vigo“-Mannschaft.

Vereine und Verammlungen.

Im Rabogofzejer Männer-Gesangsverein findet am morgigen Sonntag, um 3 Uhr nachmittags, die Jahres-Generalsammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Protokoll-Vorlesung, 2. Rechenschaftsbericht, 3. Tätigkeitsbericht, 4. Entlastung der alten Verwaltung, 5. Wahl einer neuen Verwaltung, 6. Entziehung der rückständigen Beiträge, 7. Erhöhung des Monatsbeitrages, 8. Anträge der Verwaltung und der Mitglieder. Die Versammlung ist bei jeder erscheinenden Mitgliederzahl beschlussfähig.

Aus dem Reiche.

Sowies. Von der Ausstellung. In den acht Tagen, der Dauer der Ausstellung, wurde diese von 18 324 Personen, darunter 6809 Schulkinder besucht. Die größte Zahl Besucher ergab der Sonntag, nämlich 9139. — **Feuer.** Am Samstag brach im Dorfe Lomkowiec, im Gehöft des Landwirts Piotr Niska, Feuer aus. Es verbrannte ein Wohnhaus, ein Stall und 3 Kühe. Von hier übertrugen sich die Flammen auf das Nachbargehöft des Landwirts Elia Niska, wo das Wohnhaus, ein Stall und zwei Henscher einäschert wurden. Auch das Wohnhaus des Ignaz Jamariski sowie zwei Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10¹⁵ Uhr Hauptgottesdienst mit Festmahl. Pastor Jander. — Nachmittags 2¹⁵ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr Gottesdienst. Pastor Jander. — Montag, abends 7 Uhr Missionsstunde. — Dienstag, abends 7 Uhr in der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Str. 52 Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Donnerstag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Freitag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Samstag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Montag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Dienstag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Mittwoch, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Donnerstag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Freitag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Samstag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst.

St. Johannes-Kirche. Sonntag, Kirchweihfest, vormittags 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Festmahl. — Abends 6 Uhr Gottesdienst. — Montag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Dienstag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Mittwoch, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Donnerstag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Freitag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Samstag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst.

Christliche Gemeinschaft, Alja Koscuski 57. Sonnabend, 7¹⁵ Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — Nachmittags 4 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen (nicht eemliche Jugendbundstunde). — Abends 7¹⁵ Uhr Evangelisationsversammlung. — Mittwoch und Donnerstag, 7¹⁵ Uhr abends Evangelisationsversammlungen. Näheres wird noch bekanntgegeben. — **Erwachsene.** — Sonntag, 3 Uhr nachmittags Festversammlung. — Mittwoch, 7¹⁵ Uhr abends, Bibelfunde. — Konstantynow. Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung.

Evangelische Brudergemeine, Lodz, Panja-Straße Nr. 56. Sonntag, den 7. Oktober, vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. — Abends 7¹⁵ Uhr männlicher Jugendbund, Unterhaltungsabend. — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauenbund. — Nachmittags 7¹⁵ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 7¹⁵ Uhr Missionsstunde. — Donnerstag, abends 7¹⁵ Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonnabend, abends 7¹⁵ Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Sabianice. — **Sw. Janja 6.** Sonntag, nachmittags 7¹⁵ Uhr Predigt.

Baptisten-Kirche, Namowit 27 Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger D. Pong. — Nachmittags 4 Uhr Bibelstudium der Sonntagsschule. Prediger D. Pong. — Im Anschluss: Verein junger Männer und Frauenvereine. — Montag, abends 7¹⁵ Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenvereine. — Abends 7¹⁵ Uhr Bibelfunde. — **Baptisten-Kirche, Koscuski-Str. 43.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 7¹⁵ Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 7¹⁵ Uhr Bibelfunde. — **Wespaal der Baptisten, Koscuski-Str. 60.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7¹⁵ Uhr Bibelfunde.

Aus aller Welt.

Gewaltige Stürme in England. In den norwegischen Küsten wurde England von einem seltenen starken Sturm heimgesucht. Die durchschnittliche Geschwindigkeit der Windstöße wurde auf 82 Meilen in der Stunde berechnet. Zahlreiche Dampfer wurden beschädigt. Der Schiffsverkehr auf dem Ärmelkanal sowie der Luftverkehr war während des gestrigen Tages lahmgelegt.

Weitere Erdbeben in Japan. Infolge eines vor mehreren Tagen in der Umgegend von Tokio (?) stattgefundenen Erdbebens wurden an der Ostküste der Insel Formosa mehrere Gebäude vollständig zerstört. Die Schäden sind unbeschreiblich groß.

Feuerbrand in einer bulgarischen Stadt. Ein heftiger Brand brach in der Stadt Bragja aus. Zweihundert Gebäude, darunter die Zentralverwaltungen der Nationalbank und der Landwirtschaftsbank wurden zerstört. Aus Sofia wurde Hilfe geschickt. Der Brand entstand durch eine Selbstentzündung landwirtschaftlicher Produkte. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich. Auch Menschen sind dem Brand zum Opfer gefallen; ihre Zahl steht noch nicht fest.

eingeschätzt werden. Nun hat aber der Finanzminister sich in seiner letzten Verordnung ausdrücklich gegen die Einführung eines wertbeständigen Diskontwettessers ausgesprochen: Die Diskontpolitik stützt sich weiter auf die Mark. Dieser Umstand wirkt aber auf unsere finanziellen Verhältnisse geradezu vernichtend ein.

Gestern wurden in Lodz für den Dollar bis eine Million Mark gezahlt.

Warschauer Börse.

Warschau 5. Oktober.

Valuten.		Franz. Franks	
Dollars	485000	Tschechische Kr.	—
Pfund Sterling	—	Deutsche Mark	—

Schecks.			
Belgien	24000	Riga	—
Berlin	0.00095	Prag	14400
Danzig	0.00095	Schweiz	86760
Holland	191000	Wien	635
London	2'07500-2207000	Rom	21760
New-York	485000	Go dranks	—
Paris	286 5	Bukarest	—

Danzig, 5. Oktober (Pat.) — Dollarkurs um 10 Uhr früh: 520 bis 540 Mill. Mk. An der Vorbörse wurden Transaktionen mit 600 Mill., an der Nachbörse mit 660 Mill. für den Dollar abgeschlossen. — **Pölnischer Markkurs:** 104 000 Mk., Schecks auf Warschau 90 000 Mk., Offizieller Kurs der pölnischen Mark 112 000 Rmk.

Zürich, 5. Oktober (Pat.) Anfangsnottierungen. Berlin 0.0000010, London 2519, Prag 16 60, Sofia 5.45, Wien 0.0078%, Hel and 219 90, Paris 35 05, Budapest 0.03, Bukarest 2.57, Oesterr. Kr. 0.0073, New York 555.25, Mailand 25.05, Belgrad 6.49, Warschau 0.0009.

Aktionen.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	1800-2000	Spiritus	1200
Handels- u. Ind.-Bank	415-	Naphtha	150 180 165
422-5-430, kleine	430-450	Gehr Nobel	575 600 590
445		Unja	90 0
Arbeit. Gen.-Bank	575 600	Korok	67 5 75
Kleinpoln.-Bank	240 230 40	Tepere	1350
Poln. Handelsbank	260	erata	75 110 100
Westbank	1200	Spless	575 600
Handelsbank	900-950 9 5	Wildt	260 290 240
Lomb. Ind. Bank	185-170-175	Czerak	675 750-900,
Land- u. Gen.-Bank	225	4. Em. 690 600	
Landw. Verein	80-75 80	Dotaschwerke	—
Lem. Hlp. Bank	90-110	Gostawice	950-800-850
Genossenschaftsbank	350	Zuckergesell.	3150 4000-3500
Warsch. Kreditbank	—	Lazy	110-80-85
War. Industriebank	—	Kohlengesell.	1. 2800-2575-
Lomb. Landw. Kr.-Bank	—	2. 27 0 2350, andere	3200-
Lodz Kaufmannbank	—	2550 2501	
Wila. P. Hand.-Bank	—	Modrzejow	2750-2425 2525
Sljowski	870 800 825	Norblin 1. F00-520-500 2	540-
Cegielski	200- 70- 85	525, andere	590 610 590
Ch-dorow	1900-18 0-1875	„Strem“	480-510
„Czestoeice“	950-1'350 1100	Ortwein	165-175-160
Miebatow	475 600 540 ohne	Trzebinia	—
Rechte		Kabai	—
Firley	190-230	Radzki 1. 1700 1850-1500. 2.	
Holzgesellschaft	95-90-9 5	1650-1450-1500, andere	2100-
Cegielski	280 220-245	1420-1500	
Lilpopl	290 40 250, 2. 340	Lokomotivenges	225 185-190
260, andere	330 380	Zyrardow	82500 100000
Ostr-Werke	4000 4100 3500	95000	
Fitzner & Gampe	2050-2300-	Repol	35
2100		Jabikowsey	75-58 70
T. a. i. n. a.	40	Polba	—
Robn & Ziellinski	275-550-425	Leder u. Gerbereien	120-110
4 Em. 460 360-380		Cmieow	430-500-490
Starachowice	1450 1250	Poln. Elektr.-Ges.	255 235
Urus	320-425	Haberbusch	2700-1600-2650
Poolak	250 350	luoze	350
Zieleniewski	3500 3750	Posner Holzges.	—
Zawilecie	90000 105000 100000	Poln. Naphtha Ind	550 530 545
Borkowski	285-225-240	Pustelnik	270 410,
Schiffahrtsges.	37 41-37 5	Landw. Syndikat	875 10 0 850
West-Ges. f. Han. el	60-50 100	Konopie	275- 50
Elektrizität	2100 200 2600	Pölnischer Lloyd	50 80
Sila i Swiatlo	400-370 350	Lenartowicz	—

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

* Besonderer Rat *

Lese auch die Anzeigen deiner Zeitung.

Aus dem Anzeigenteil der Zeitung kannst du viel Nutzen ziehen. Auf manches, was für dich oder deine Angehörigen wichtig oder nützlich ist, wirst du darin aufmerksam gemacht. Auch mancher gute Kauf bietet sich dir durch die Anzeigen. Wenn du sie mit Aufmerksamkeit liest, kannst du auch aus ihnen lernen, wie man Inserate ablassen und ausfallen muß, damit sie Erfolg haben. Denn wie leicht kannst auch du einmal Veranlassung haben, eine Anzeige aufzugeben. Wer die Anzeigen mit Interesse liest, ist immer gut unterrichtet und im Vorteil gegenüber den Lesefaulen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Nachruf.

Am Donnerstag, den 4. d. f. Mts., um 11 Uhr abends, verschied ganz plötzlich unser geschätzter Direktor, Herr

Otto Dieke

im Alter von 66 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen ehrenhaften, pflichterfüllenden und gütigen Vorgesetzten und Mitarbeiter, dessen Verlust wir tief empfinden.

Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.

Er ruhe sanft!

**Die Meister und Angestellten
der Firma Julius Müller.**

3010

Nachruf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben und unversehrten

Johann Heinrich Forster

sagen wir Allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Jan Rozmowski für die tröstlichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem deutschsprachigen Meister- und Arbeiter-Verein sowie den Kranz- und Blumenpendern, und allen Freunden und Bekannten, welche dem Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

3014

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zarząd Spółki Akcyjnej Kolei Elektrycznej Łódzkiej

ma zaszczyt zawiadomić PP. Akcjonariuszy, że we wtorek dnia 30-go października r. b. o godzinie 4-iej po południu w lokalu Banku Handlowego w Łodzi, Al. Tadeusza Kościuszki 15, odbędzie się stosownie do Par. 37 Statutu Spółki

23-cie Zwyczajne Walne Zgromadzenie

z następującym porządkiem dziennym:

1. Rozpatrzenie i zatwierdzenie sprawozdania i bilansów za lata: 1920, 1921, 1922 i pierwszych 6 miesięcy 1923 r.
2. Podział zysków za lata: 1920, 1921, 1922 i 6 pierwszych miesięcy 1923 r.
3. Sprawozdanie z zawarciem nowej umowy koncesyjnej.
4. Wybór komisji do zakończenia rozrachunków z okresu poprzedniej umowy koncesyjnej.
5. Wybór członków Zarządu i ich zastępców.
6. Wybór Komisji Rewizyjnej.
7. Wnioski Zarządu co do rozbudowy, przewidzianej w nowej umowie koncesyjnej, i sfinansowania rozbudowy.

PP. Akcjonariusze, zyczący sobie uczestniczyć w tem Zgromadzeniu, winni złożyć swe akcje lub kwity depozytowe w biurze Zarządu w Łodzi przy ulicy Tramwajowej Nr. 6 najpóźniej do dnia 23-go października r. b.

Gdyby raznaczone na dzień 30-go października r. b. Walne Zgromadzenie nie doszło do skutku z powodu przedstawienia niedostatecznej ilości akcji, to w sobotę dnia 17-go listopada r. b. w tym samym lokalu i o tej samej godzinie odbędzie się stosownie do Par. 68 Statutu powtórne Walne Zgromadzenie z tym samym porządkiem dziennym, które będzie prawomocne bez względu na ilość przedstawionych akcji.

3012

Junger Mann, Ausländer

sucht 1 oder 2 gut möblierte Zimmer im Zentrum der Stadt. Off. unter „Ausländer“ bitte an die Geschäftsstelle d. f. Bl. zu wenden.

2974

Eine tüchtige Wirtschafterin

für größeren Haushalt, die selbständig zu kochen versteht wird per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. f. Bl.

2992

3irtus CINISELLI

Konstantinerstr. 16.

Heute und morgen
2 Vorstellungen.
Beginn 4 Uhr nachm. (zu ermäßigten Preisen) und 8.30 abends.
Die bewiesenen Programme!

Das ganze musikalische
Lodz spricht mit Begeisterung von dem ungarischen Geiger-König

Lajos-Rigo

Auftreten einer Cowboy-Truppe sowie der übrigen bewährten Artisten mit dem
Direktor Herrn A. Ciniselli
an der Spitze.



Turnverein „Eiche“.

Sonnabend, den 6. Oktober d. J., um 6 Uhr abends im ersten u. um 7 Uhr im zweiten Termin,

ordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Anträge, 3. Neuwahl. Anträge der Mitglieder müssen bis Freitag, den 5. Oktober d. J. schriftlich an die Verwaltung gerichtet werden.



Verein deutschsprachiger Meister u. Arbeiter

Sonnabend, den 6. a. c. ab 8 Uhr findet im Vereinslokale die

II. Quartalsitzung statt.

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen d. Mitglieder bittet die Verwaltung.

Societät der Großen Mühle in Kalisz sucht für sofort selbständigen, unbedingten

bilanzfähigen Buchhalter

Es wird respektiert nur auf erstklassige Kraft mit Fachbildung und Kenntnis der poln. und deutschen Sprache. Ledigen Starbes. Offerten und Zeugnisabdrücken sind an: Societät der Großen Mühle Reich & Chmielecki in Kalisz zu richten.

2991



Das Lokal des Lodzer Männer-Gesangsvereins ist wieder eröffnet worden und verabreicht täglich kräftige

Mittage und Abendbrote

an Mitglieder und eingeführte Gäste. Diesen
Sonnabend Frei-Platz u. großes Schweinefleisch.

Der Wirt.

3001

Absolvent einer Handels-Mittelschule und Unterrealschule evangelisch, ledig, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, mit allen Büroarbeiten durch längere Praxis vertraut, sucht Büro- oder größeres eintägig Fabrik-Unternehmen Off. unter „Absolvent“ an die Geschäftsst. d. Bl.

3013

Erfahrener älterer Bürovorsteher- Korrespondent

mit Hochschulbildung, prima Referenzen, deutsch, russisch, polnisch, englisch und französisch,

sucht ab sofort Stellung

in solider Firma hier oder auswärts. Offerten unter „Dolla a month“ in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“, Tel. 6-86.

2949

Intelligente junge Frau

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in ungekündigter Stellung, sucht passenden Posten als Kassiererin, Verkäuferin oder leichte Büroarbeiten. Offerten unter „Bescheiden“ an d. Geschäftsst. d. B. erbeten.

3004

Ein Pächter oder Verwalter

für kleines Gut gesucht. Auskunft, Piramowicza Nr. 9, W. 6, v. 2-3 u. v. 9-10 abends.

3007

Wirtschafterin

die perfekt kocht, für christl. kinderlosen Haushalt sofort gesucht. Stubenmädchen vorhanden. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

3008

Sie sparen Der Winter rückt heran. Sie sparen

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Facons in Damen- Herren- u. Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Bar und Ratenzahlung

zu alten Preisen bekommen.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Billigen beißen wir nicht).

3015

Zu verkaufen

1 Treibmaschine, 6 Binden, 1 Handsechsen mit Ständer, 1000 Treibseifen, aus Papier, 100 Schalen orig. engl. Auskunft erteilt Schreiber, Manufaktur, Petrikauer Straße Nr. 228.

3018

Dr. med. 2737

Edmund Eckert

Sanit. u. Ges.-Arzt. Sprechst. v. 12-5 u. v. 7-9, Damen 3-4 Uhr nachm. Kiliński-Straße 127 das 3. Haus v. d. Glasmur.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für Haut-, venerische und Gornorganerkrankheiten. Poludniowa 23. Sprechst. v. 8-10, 1-2 und von 4-8.

2924

Unterricht

in der polnischen Sprache Off. unter „B. 10“ an die Geschäftsst. d. f. Bl.

3001

Violin-

Untericht

wird gründlich und zu mäßigen Preisen erteilt. Zu erfragen Rawot 68, W. 6.

Branchenbinder Stadtreisender

wird für unsere Garn- u. lose Wollfabrik gesucht. Kiliński-Straße 186. Sprechst. täglich von 10-11 Uhr mittags, außer Freitag u. Sonnabend.

3009

Schlosser und ein Schmied

Bauen sich selbst. Baukonstr. 62.

3019

Ein tüchtiger Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen wird gesucht. Petrikauer 273. Wohnung 2.

3017

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, welcher das Tischlerhandwerk erlernen will, kann sich melden. Petrikauer 111, bei W. Höfner.

2958